

Kapitel

Initiator*innen: AG Soziales (dort beschlossen am: 31.08.2025)

Titel: **Senior:innen**

Text

1 Senior:innen

2 Grünes Bamberg setzt sich für Lebensqualität und Teilhabe am gesellschaftlichen
3 Leben bis ins hohe Alter ein. Stadtteilbüros sollen Treffpunkte für alle
4 Generationen werden und mehr Unterstützung und Beratung anbieten. Wir wollen das
5 alltägliche Leben in Bamberg besser an die Bedürfnisse von Senior:innen anpassen
6 und neue Angebote schaffen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Wohnangebot für
7 ältere Menschen verbessert wird. Eine möglichst wohnortnahe Pflege soll
8 erleichtert werden.

9 Weiterentwicklung der Stadtteilbüros

10 Wir setzen uns für eine Stärkung und Weiterentwicklung der Stadtteilbüros ein.
11 (Siehe auch Kapitel Wohnen [LINK])

12 Sie sollen über die konkreten Angebote hinaus zum generationenübergreifenden
13 Treffpunkt für die Bewohner:innen des Quartiers werden. Anwohnende jeden Alters
14 sollen sich informieren, beraten lassen oder gesellige Stunden miteinander
15 verbringen und sich dadurch vernetzen und gegenseitig unterstützen können.

16 Eine Stadtteilentwicklung mit sozialem Netzwerk kann einerseits als „Stufe der
17 Vorpflege“ gelten, denn sie ermöglicht ein möglichst langes Wohnen zuhause.
18 Andererseits können junge Familien vom Wissen der Älteren und von deren
19 Unterstützung profitieren. Wir setzen uns dafür ein, dass die von den
20 Stadtteilbüros angebotenen Beratungen und Ausfüllhilfen bei Anträgen auf

21 Wohngeld und Grundsicherung bekannter gemacht werden.

22 **Einkaufsmöglichkeiten im Quartier**

23 Der Weg zum nächsten Supermarkt ist für Senior:innen oft mit großem Aufwand
24 verbunden oder unmöglich. Leider gibt es beispielsweise im Haingebiet keinen
25 Nahversorger mehr. Wir setzen uns - gemeinsam mit den jeweiligen Bürgervereinen
26 - dafür ein, dass die Versorgung der Menschen in den Quartieren mit Dingen, die
27 täglich gebraucht werden, gesichert werden kann. Hierzu zählt auch die
28 fußläufige Erreichbarkeit einer Apotheke in jedem Stadtteil. (Siehe auch Kapitel
29 Stadtentwicklung [LINK])

30 **Wohnen im Alter**

31 Ältere Menschen, die in ihren eigenen Wohnungen bleiben möchten, sich aber
32 neuen, altersbedingten Herausforderungen stellen müssen, finden im Rathaus oder
33 in den Quartierbüros (siehe auch Kapitel Stadtentwicklung [LINK]) umfassende
34 Beratung zu den Themen Barrierefreiheit, technische Unterstützungssysteme,
35 Wohnraumaufteilung, Umbaumaßnahmen usw.

36 Wenn Menschen aller Altersgruppen gemeinschaftlich wohnen, kann dabei ein
37 wichtiges Begegnungs- und Unterstützungsnetz für alle Generationen entstehen.
38 Wir wollen städtische Projekte für generationsübergreifendes Wohnen oder auch
39 Senior:innen-WGs unterstützen und fördern.

40 Ebenso wichtig ist eine Erweiterung des Angebotes an bezahlbarem und
41 barrierefreiem/altersgerechtem Wohnen. Dafür wollen wir das Potential der
42 Stadtbau GmbH nutzen und sie als städtischen Betrieb in die Pflicht nehmen.

43 Das Konzept "Wohnen für Hilfe", bei dem Senior:innen ungenutzte Wohnräume
44 günstiger vermieten und dafür von ihren Mieter:innen Unterstützung, etwa beim
45 Einkaufen erhalten, soll ausgebaut werden und Beratung in juristischen Fragen
46 einschließen. (Siehe auch Kapitel Wohnen [LINK])

47 **Mobilität im Alter fördern und ermöglichen**

48 Wir wollen regelmäßige Fahrradtrainingseinheiten speziell für Ältere und E-Bike-
49 Nutzende einrichten. Diese "Fahrradschulen" sollten fester Bestandteil der
50 Arbeit in den Stadtteilbüros werden. Wir streben ausreichend lange Grünphasen
51 für Fußgänger:innen und eine Ausweitung der Tempo-30-Zonen an. (siehe auch
52 Kapitel Mobilität [LINK])

53 Wir fordern Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden. Notwendig dazu ist ein
54 regelmäßiges Monitoring des Zustands und ein schnelles Reagieren. Wir setzen uns
55 dafür ein, dass barrierefreie Streifen etwa in der Fußgängerzone durchgängig
56 ausgebaut werden.

57 Wir möchten Mehrgenerationenspielplätze als Bewegungstreffpunkte für Jung und
58 Alt. Die Sportförderrichtlinien wollen wir so ändern, dass Sportvereine bzw.
59 Gruppierungen bevorzugt werden, die generationenübergreifende Angebote bzw.
60 Angebote für betagte und hochbetagte Personen machen.

61 **Mehr Bänke in der Stadt**

62 Menschen aller Altersgruppen, besonders aber Senior:innen, nutzen Bänke in der
63 Stadt, um sich auszuruhen, etwas zu essen und miteinander ins Gespräch zu
64 kommen. Wir wollen weitere Bänke, auch außerhalb der Innenstadt, aufstellen.
65 Orte dafür könnten beispielsweise in der Nähe von Baumscheiben sein und sollten
66 mit den Bürger:innen ermittelt werden.

67 **Moderne Senior:innenarbeit etablieren**

68 Viele der heute über 65-Jährigen sind körperlich und geistig extrem fit und jung
69 geblieben, leiden aber als Alleinstehende unter Vereinsamung. (Siehe auch
70 Kapitel Gesundheit) [LINK]

71 Über niedrigschwellige, attraktive und kostengünstige Angebote möchten wir
72 möglichst viele von Vereinsamung Bedrohte erreichen.

73 Das Seniorenbüro der Stadt Bamberg sollte auch für diese Zielgruppe der
74 körperlich und geistig Fitten Angebote schaffen, wie zum Beispiel einen
75 regelmäßigen *Schwof Ü60* im Liveclub oder in einer anderen Veranstaltungsstätte
76 oder auch Senior:innenfahrten, vor allem Tagesfahrten, damit die zunehmend
77 alleinstehenden Älteren aus ihrer Isolation geholt werden. Um dies realisieren
78 zu können, wollen wir das Budget der Senior:innenbeauftragten aufstocken.

79 **Wohnortnah pflegen**

80 Die demografische Entwicklung in Deutschland und auch in Bamberg stellt die
81 Pflege und Versorgung von Senior:innen vor immer größer werdende
82 Herausforderungen. Das Projekt *Care im Quartier* kann ein Weg sein, Menschen in
83 den Quartieren niedrigschwellig zu betreuen und zu versorgen. Deshalb
84 unterstützen wir das Projekt, das, zunächst als Pilotprojekt, gefördert wird.

